

Spektakulärer Kraneinsatz am Kölner Dom: „Kran rettet Dom“



Der Liebherr-Mobilkran LTM 1650-8.1. mit wippbarer Gitterspitze von 91 Metern und einer Traglast von 700 Tonnen vor dem Kölner Dom.

Wir haben im Sommer über den Zusammenschluss der Familienunternehmen Hagedorn und Wasel berichtet. Gemeinsam meistern sie jetzt ihr erstes Großprojekt und heben am Kölner Dom die letzten Elemente des Hängegerüsts mit dem Liebherr LTM 1650-8.1. vom Nordturm. Gute Nerven für die Millimeterarbeit und Fingerspitzengefühl sind gefragt.

Seit dem Jahr 2011 hängt das zu demontierende Baugerüst an der Domfassade. Kriegs- und Sturm Schäden wurden restauriert sowie Messing- und Eisenteile durch nicht rostende Edelstahlelemente ersetzt, um künftig Brüche und Sprengungen im Stein zu vermeiden. Das Gerüst bestand aus drei Teilen, wog in Summe rund 30 Tonnen und wurde im Vorfeld durch den Rückbau auf 10 Tonnen reduziert.

„Tonnenschwere Lasten millimetergenau zu bewegen, ist unsere Kernkompetenz und Alltagsgeschäft. Doch einem Weltkulturerbe so nahe zu kommen, passiert nicht jeden Tag und macht den Einsatz zu einem besonderen“,

sagt Matthias Wasel. Gemeinsam mit seinem Bruder Thomas führt er den Bergheimer Betrieb, der seit Juli dieses Jahres Teil der Hagedorn Unternehmensgruppe ist.

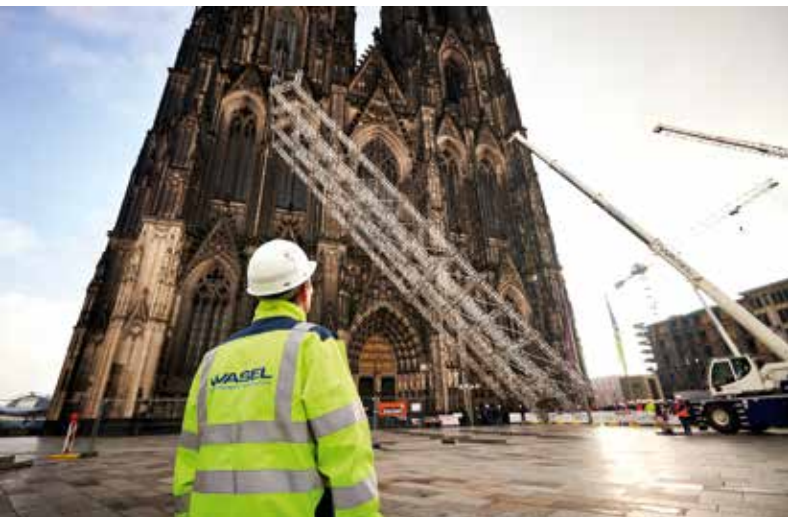
Aufbau unter schwierigsten Bedingungen

Es ist das erste Großprojekt seit dem Zusammenschluss mit der Gütersloher Gruppe. Schon in der Vergangenheit haben Wasel und Hagedorn eng zusammengearbei-

tet, beispielsweise beim Rückbau von Windkraftanlagen sowie des Kraftwerks Lünen. Zusammen sind die beiden Familienunternehmen Deutschlands leistungsstärkster Rundum-Dienstleister für den Strukturwandel.

Bei der Umsetzung jedes Projekts stehen Qualität und Sicherheit an vorderster Stelle. So auch dieses Mal in Köln. Die Arbeiten an Deutschlands Weltkulturerbe mit seinen 157 m hohen Türmen erforderten höchste Präzision und vor allem: besondere Teamarbeit.

Schon am Vortag begannen die Aufbauarbeiten des Liebherr Großkrans. Zwölf Stunden brauchte das Wasel-Team, um den Kran auf- und die Wippspitze anzubauen. Weil die Dom-



Ablage des Gerüsts auf dem Domplatz.



Das Gerüst hat eine Höhe von 30 Metern, hing in 104 m Höhe.



Nichts für schwache Nerven: Demontage des Gerüsts.



Geschäftsführer Matthias Wasel auf dem Dom im Einsatz.

platte den 700-Tonner nicht tragen kann, wurde die Maschine vor der Domplatte aufgebaut. Besonders herausfordernd war dabei die Enge des Platzes. Taxistände, Durchfahrts- und Fluchtwege mussten freigehalten werden, was die Raumkapazitäten zusätzlich minimierte. Die 65 Meter Entfernung vom Kranstellplatz zum Nordturm wurde per Ausleger überbrückt.

Zentimetergenaue Maßarbeit erforderlich

Nachdem die Seile und Bolzen, die zum Aufhängen des Gerüsts nötig waren, entfernt wurden, schwebte die Stahlkonstruktion frei in der Luft. Rund fünf Zentimeter betrug nun der Abstand zwischen Baugerüst und Dom. Die Anweisungen für den Kranführer kamen von Matthias Wasel und Wolfgang Schmitz, Leiter der Gerüstbaukollone der Dombauhütte, und wurden per Funk durchgegeben. Das Gerüst hat eine Höhe von 30 Metern, hing in 104 Metern am Kölner Dom und war mit



Die 65 Meter Entfernung vom Kranstellplatz zum Nordturm wurde per Ausleger überbrückt.

Kettenzügen am Maßwerkhelm des Turmes verankert. Aus der Entfernung von 65 Metern musste der Kran millimetergenau fahren, um nichts zu beschädigen. Alles lief wie geplant.

Die Stahlkonstruktion legte der Kranführer am Ende auf der Domplatte ab. Diese wurde nun mithilfe eines weiteren Krans auf die Seite gekippt, auf spezielle Rollwagen gelegt und wird in den kommenden Wochen zerlegt. Der Einsatz des Bergheimer Unterneh-

mens am Kölner Dom ist wegen seiner historischen Bedeutung für die Region und das Land nach wie vor ein besonderer. 2007 und 2013 hatte das Team um Matthias und Thomas Wasel bereits Gerüste vom Dom abgebaut. Dieses Jahr sind sie ausgerüstet mit einem Neuzugang der Wasel-Flotte: Dem LTM 1650-8.1. Der Liebherr-Mobilkran mit der wippbaren Gitterspitze von 91 Metern hat eine Traglast von 700 Tonnen.